

ÖH-Arbeit – Was das Ganze wirklich bringt

ÖH-Tätigkeit kann man das überhaupt Arbeit nennen?

Warum sollte gerade ich mir die Mühe machen?

Wir alle sind ÖH!

Ich habe wirklich lange überlegt wie ich euch dieses leidige Thema näher bringen könnte. Diejenigen unter euch, die einmal mit mir darüber diskutieren haben bzw. mich überzeugen wollten, dass wirkliche ÖH-Arbeit ohnehin nichts bringt und man damit nichts erreichen kann, ahnen eventuell schon was jetzt kommen wird.

Aber nein - ich werde nicht noch einmal versuchen mit ausführlichen und freundlichen Erklärungen das Engagement von einigen wenigen aktiven ÖH-Mitgliedern zu rechtfertigen. Denn - ihr werdet es vielleicht noch nicht gehört haben - wir alle sind ab dem Zeitpunkt unserer Inskription Mitglieder der ÖH (Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft), aber nur wenige übernehmen freiwillig und ohne besondere Vergütungen (Anerkennung von Seiten der Studierenden z.B.) die durchaus wichtige Vertretungsarbeit in diversen Gremien und viele weitere Verpflichtungen, die mit einer gewählten Position in der Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft einhergehen.

Und das wirklich traurige daran ist, regelmäßig alle zwei Jahre daran erinnert zu werden, wie groß das Interesse der angehenden Akademikerinnen und Akademiker an der Arbeit ihrer Interessensvertretung wirklich ist. Dies spiegelt sich nämlich sehr deutlich in der Wahlbeteiligung wider. Dabei wäre es doch so einfach mit dem bekannt österreichischen ‚Stankan‘ aufzuhören und einfach einmal zu versuchen selbst etwas an einem bestehenden System zu verändern.

Das dies nicht von heute auf morgen geschehen kann und durchaus einiges an Zeit und Nerven kosten kann, ist leider nicht zu bestreiten. Ebenfalls nicht zu

bestreiten ist jedoch der persönliche Nutzen, den jede und jeder einzelne aus den gesammelten Erfahrungen auf der Universität ziehen kann. Und wenn dieser Nutzen nun nicht nur durch das ‚Absitzen‘ von Lehrveranstaltungen und Erlangen positiver Zeugnisse entsteht, sondern eventuell noch durch zusätzliche Tätigkeiten über das Pflichtprogramm hinaus, dann rede ich von einem persönlichen Vorteil durch die Arbeit für und in der ÖH, der sich in persönlichkeitsbildenden Erfahrungen äußert.

Um meine Moralpredigt mit einigen Fakten zu unterlegen oder wenigstens eine ungefähre Vorstellung von möglichen Aufgaben innerhalb der ÖH zu vermitteln, möchte ich euch noch eine beispielhafte und verkürzte Auflistung

- Inskriptionsberatung
- Abhaltung von Erstsemestrigentutorien
- Vertretung der Studierenden...
 - ...im Senat der TU Graz
 - ...im Fakultätskollegium xy
 - ...in der Studienkommission xy
 - ...in der Institutskonferenz yz
- Vorsitz der Fakultätsvertretung xy
- MandatarIn der Universitätsvertretung an der TU Graz
- Mitglied der Berufungskommissionen x, y und z
- Mitglied der Curricula Kommission der TU Graz
- Vorsitz der HTU Graz
- Mitglied des Aufsichtsrates der HTU GesmbH

von Tätigkeiten, welche sich im Laufe einer ÖH-Karriere ergeben können, ans Herz legen.

Die wichtigste Aufgabe von jedem Mitglied der ÖH ist und bleibt jedoch, die eigene Meinung zur Arbeit der eigenen Interessensvertretung wenigstens alle zwei Jahre kund zu tun. Denn nur mit dieser Bestätigung des Mindestmasses an In-



Anna Mayer

teresse der Studierenden an der eigenen Bildung, erwerben diese das Recht Kritik an anderen Studierenden zu üben, welche sich darüber hinaus für die Verbesserung unseres Bildungssystems einsetzen.

Anna Mayer
mayeran@htu.tugraz.at